

VOLKSBLATT | SPLITTER

**Lehrer liess sich von Schülern bestechen**

PRAG – Ein tschechischer Lehrer hat sich von seinen Schülern bessere Schulnoten bezahlen lassen. Der Mann aus der westlichen Stadt Cheb nahm von 1997 bis 2002 Alkohol, Kaffee und eine unbekannte Menge Geld von mindestens 28 Schülern entgegen. Dafür wurde er am Freitag zu einem Jahr Haft auf Bewährung und einer Geldstrafe von 10 000 Kronen (rund 500 Franken) verurteilt, wie ein Justizsprecher mitteilte. Überdies darf er zwei Jahre nicht unterrichten. Der Verurteilte legte sogleich Berufung ein. (AP)

**Campinos Sohn erweckt die sanfte Seite des Punkrockers**

OSNABRÜCK – Campino von den Toten Hosen hat nach der Geburt seines inzwischen 16 Monate alten Sohnes Lenn Julian ungenannt sanfte Seiten an sich entdeckt. «Man entwickelt Ängste, kriegt Gefühle, die man längst abgelegt hat wie Schrecken und Schmerzen. Wenn der Kleine die Treppe herunterfällt, dann dreht sich mir der Magen um, wie ich es seit vielen Jahren nicht mehr erlebt habe», sagte der 43-jährige Punkrockstar der «Neuen Osnabrücker Zeitung». Das Kind löse eine «riesige Bandbreite an Gefühlen» bei ihm aus. (AP)



**«Ich habe mich nicht verkauft»**

NASSAU/BAHAMAS – Der amerikanische Schauspieler Johnny Depp wehrt sich gegen den Vorwurf Gene Wilders, mit einem Remake von «Charlie und die Schokoladenfabrik» nur Geld scheffeln zu wollen. «Ich habe mich nicht verkauft. Ich will nicht, dass sich meine Kinder irgendwann meiner wegen schämen müssen», sagte Depp der Nachrichtenagentur AP. In der Verfilmung von Roald Dahls Roman «Charlie und die Schokoladenfabrik» schlüpft der 42-Jährige in die Rolle des Schokoladenfabrikanten Willy Wonka (Bild). Die Figur wurde schon 1971 von Gene Wilder verkörpert. (AP)

ANZEIGE

**VOLKSBLATT**

GÜNSTIGER GEHT'S NICHT

Danny Hobi  
7320 Sargans  
Mobile +41 79 530 55 68  
clean-work@hotmail.com

**Ganzer Monat Juli und August  
25 % auf sämtliche  
Dienstleistungen**

Profitieren Sie als  
-Abonnent  
von Vorzugspreisen

# Signal gegen Terror

G8-Staaten verdoppeln Hilfe für Afrika

**GLENEAGLES – Trotz der Terroranschläge in London haben am Freitag die Staats- und Regierungschefs der G8 ihren Gipfel fortgesetzt. Im Zentrum standen Klimaschutz und Entwicklungshilfe. Diese soll auch den Terror eindämmen helfen.**

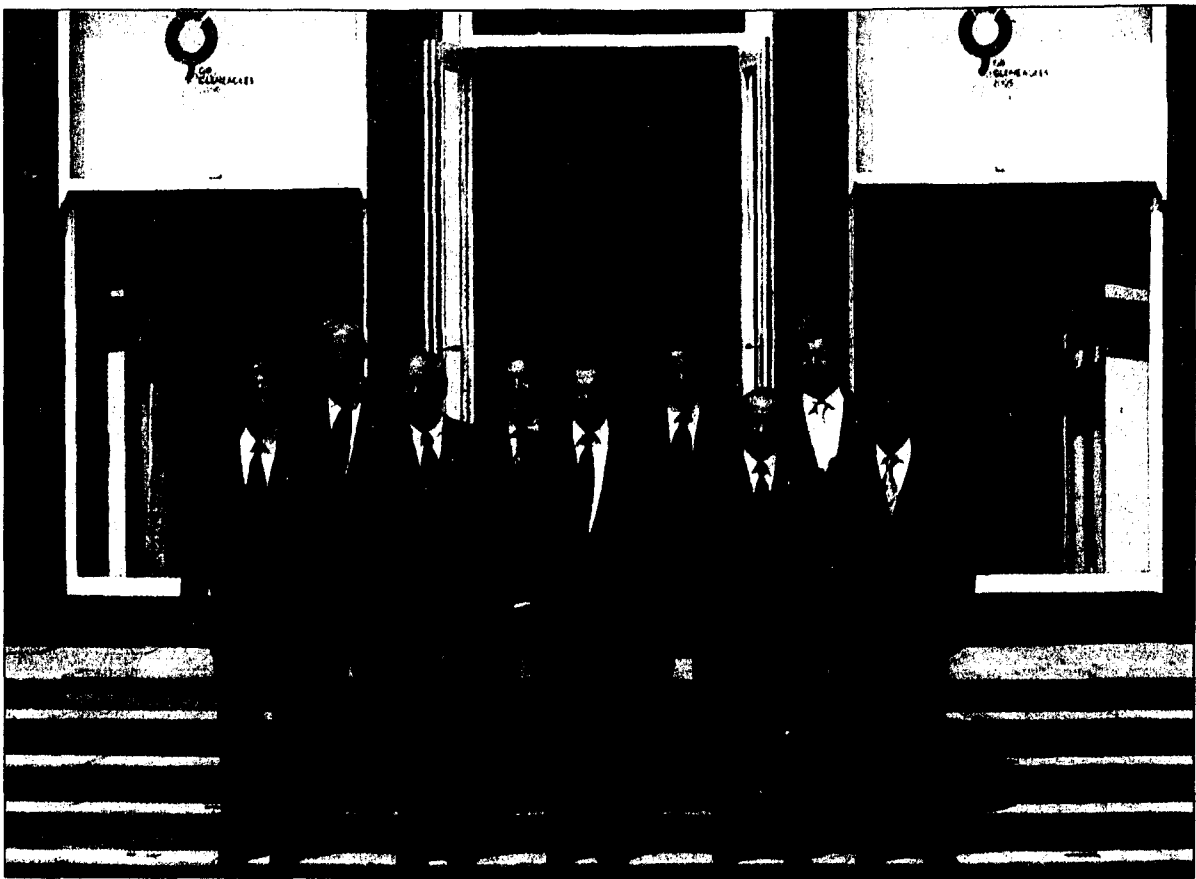
Gastgeber Tony Blair konnte den Vertretern der führenden Industrienationen und Russlands (G8) im schottischen Gleneagles ein 50-Milliarden-Dollar-Paket für die jährliche Entwicklungshilfe bis 2010 abringen. Afrika soll davon 25 Mrd. Dollar erhalten, was einer Verdoppelung entspricht. «Es ist nicht das Ende der Armut in Afrika, aber es gibt die Hoffnung, dass sie beendet werden kann», sagte Blair.

**Schuldenerlasse**

Das Schlussdokument bestätigt auch den im Juni vereinbarten Schuldenerlass für 18 arme Länder, darunter 14 in Afrika, von 40 Mrd. Dollar. Insgesamt können 37 Staaten aus Afrika, Südamerika und Asien vom Programm profitieren.

Die G8-Staaten sprachen sich zudem für ein Ende der Exportsubventionen für die Landwirtschaft aus. Eine Frist dafür nannten sie nicht. Laut Blair sollte dies aber bis 2010 gelingen.

Der Abbau sei eine weitere Chance, den armen Ländern mehr Wohlstand zu ermöglichen, sagte



Gruppenbild der Herren: Die Staats- und Regierungschefs der G8-Staaten.

Blair. Die G8 wollen damit die Verhandlungen der Welthandelsorganisation (WTO) bis Ende 2006 zum Erfolg bringen.

**Gemischte Reaktionen**

Zur G8 gehören auch Frankreich und Japan. Am Freitag zum Gipfel eingeladen waren zudem UNO-Ge-

neralsekretär Kofi Annan, die Spitzen von Weltbank und Währungsfonds sowie die politischen Führer von sieben Staaten Afrikas.

Die Reaktionen der afrikanischen Politiker fielen gemischt aus. Nigerias Präsident Olusegun Obasanjo äusserte sich zufrieden. Senegals Finanzminister Cheikh Hadjibou

Soumare forderte möglichst schnell Taten. Sambias stellvertretender Finanzminister Felix Mutati forderte vor allem einen fairen Handel.

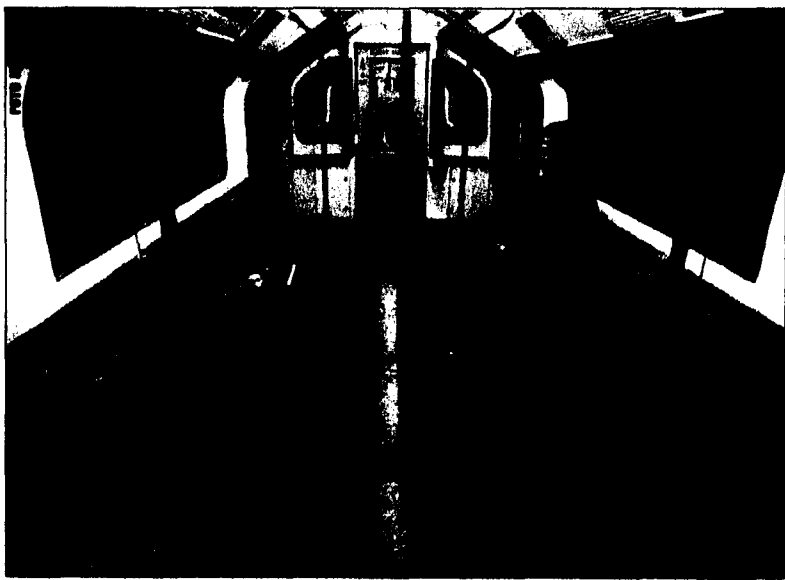
Für Blair sind die Hilfen ein «klares Signal», das auch «im Kontrast» zu den Attentaten stehe, wie er in einer Medienkonferenz erklärte. (sda)

## Der Schock sitzt tief

Londoner Moslems fürchten Ablehnung und Rache

**LONDON – Nach den Bombenanschlägen in London sitzt der Schock auch bei den in der Stadt lebenden Moslems tief. Angesichts der Tragödie mit mindestens 50 Toten und hundert Verletzten fürchten viele Ablehnung oder gar Racheakte aufgebracht Briten.**

«Seit meiner Ankunft in Grossbritannien war ich als Moslem hier immer willkommen. Ich hoffe nur, dass sich das nicht ändert», sagt der 64-jährige Abdul Hasib, der seit mehr als vier Jahrzehnten in London lebt. Von den rund 7,5 Millionen Einwohnern Londons sind fast 1,8 Millionen Moslems. Premierminister Tony Blair versicherte in seiner Ansprache an die Nation, dass «die



Rushhour am 8. Juli: Einen Tag nach den Bombenanschlägen auf U-Bahn und Busse in London melden noch viele die öffentlichen Verkehrsmittel.

übergrosse Mehrheit der Moslems hier und im Ausland anständige und gesetzestreue Menschen sind, die den Terrorismus so verabscheuen wie wir». Dennoch fürchten viele Moslems, nach den Anschlägen unter Generalverdacht zu geraten. Demonstrativ stellten sich die muslimischen Gruppen der Stadt hinter die britische Regierung und verurteilten die Anschlagsserie. «Diese schreckliche Tat macht uns alle zu Opfern», erklärte der Moslemische Rat Grossbritanniens. «Die Verbrecher wollen uns als Nation demoralisieren und spalten.» «Wer immer das getan hat, es ist nicht gut», sagt auch Zahid Rahman, als er am Tag nach den Anschlägen mit Freunden über die Ereignisse diskutiert. (sda)

## Verurteilt

«Sasser»-Entwickler erhält 21 Monate

**VERDEN – Der heute 19-jährige Programmierer des verheerenden Internet-Wurms «Sasser» ist zu einer bedingten Jugendstrafe von einem Jahr und neun Monaten verurteilt worden.**

Das deutsche Landgericht Verden befand den Deutschen am Freitag der Computersabotage und Datenveränderung für schuldig. Der Lehrling muss ausserdem 30 Stunden gemeinnützige Arbeit in einem Spital oder einem Altersheim leisten, wie eine Gerichtssprecherin nach Abschluss des nicht öffentlichen Jugendverfahrens sagte.

Der Angeklagte habe das Urteil gefasst aufgenommen, sagte eine Sprecherin der Staatsanwaltschaft. Verhandelt wurde nach dem Ju-

gendstrafrecht, da der Angeklagte während der Tat noch minderjährig war. Heute absolviert er eine Ausbildung bei einem Hersteller von Sicherheitssoftware.

Staatsanwaltschaft und Verteidigung haben auf Rechtsmittel verzichtet, so dass das Urteil rechtskräftig ist. Die Strafe wurde für drei Jahre zur Bewährung ausgesetzt. Der 19-Jährige hatte gestanden, Anfang Mai 2004 verschiedene Versionen der Computerwürmer Sasser und NetSky programmiert und verbreitet zu haben. Hunderttausende Rechner waren betroffen.

Die Richter hielten dem jungen Mann sein Geständnis zugute und seinen bis dahin einwandfreien Leumund. (sda)

## ++++ Zu guter Letzt... +++++

**Gesichtspflege für US-Präsidenten**

**MOUNT RUSHMORE/USA –** Erstmals in ihrer Geschichte steht den vier früheren US-Präsidenten am Mount Rushmore eine Gesichtswäsche bevor – und die dürfte nach 65 Jahren auch dringend notwendig sein. Techniker präsentierten am Donnerstag eine Kostprobe der Hochdruck-Reinigungsaktion, die gestern begann und etwa fünf Wochen dauern soll. Geleitet wird das Projekt im US-Staat South Dakota von der baden-württembergischen Firma Alfred Kärcher. Mit 90 Grad heissem Wasser soll der Schmutz mehrerer Jahrzehnte von dem gut

18 Meter hohen Granitmonument entfernt werden, wie Kärcher-Techniker Thorsten Mowes erklärte. Schädlich seien vor allem Flechten, deren Wurzeln sich in den Stein graben. Der Bildhauer Gutzon Borglum hat am Mount Rushmore die Gesichter der ehemaligen Präsidenten Thomas Jefferson, George Washington, Abraham Lincoln und Theodore Roosevelt verewigt. (AP)

